

Woran lässt sich noch drehen?

Mehr Kühe, höhere Leistungen, niedrigere Kosten – so hofften viele EDF-Betriebe bis vor Kurzem dauerhaft im Markt bestehen zu können. Doch diese Strategie lässt sich immer schwerer umsetzen.

Noch immer kämpfen die Milcherzeuger in ganz Europa mit den Nachwehen der Milchpreiskrise. Entscheidend für den Betriebserfolg ist daher die Senkung der Produktionskosten. Auch die Betriebe, die am aktuellen Produktionskostenvergleich der European Dairy Farmers (EDF) teilgenommen haben, konnten sich hier noch weiter verbessern.

Der Break-even-Point II (BEP II) – der Milchpreis, der zur Vollkostendeckung benötigt wird – konnte im Vergleich zum letzten Auswertungszeitraum um etwa 1,5 Ct/kg ECM (energiekorrigierte Milch auf 3,4% Eiweiß, 4% Fett) gesenkt werden und liegt nun bei knapp 35 Ct/kg ECM. Besonders gut schnitten dabei Irland und Tschechien ab. Letztere allerdings mit Daten von nur acht Betrieben. In den restlichen EU-Ländern liegen die Produktionskosten relativ dicht beieinander. Nur Frankreich und die Niederlande setzen sich etwas ab. Allerdings ist die Heterogenität der Betriebe in diesen EDF-Ländergruppen groß. Die Auszahlungspreise für die Milch konnten aber die Produktionskosten in den meisten Fällen nicht decken (Grafik).

Insgesamt nahmen 275 konventionelle und 24 Biobetriebe aus 16 EU-Ländern an der Auswertung teil. Dazu kamen weitere Betriebe aus der Schweiz und Kanada. Die zugrunde liegenden Daten bilden entweder das Wirtschaftsjahr 2015/16 oder 2016 ab. Die Ergebnisse sind zwar nicht repräsentativ für Länder oder Regionen, geben aber einen Einblick in die Situation auf den Betrieben.

Deutlicher Rückgang der Produktionskosten und gestiegene Milchleistung in den vergangenen vier Jahren. Von 153 Betrieben liegen Daten der letzten vier Jahre

vor. Im Vergleich zu dem Höchstwert 2013/14 war der BEP II im letzten Auswertungszeitraum um rund 3 Ct/kg ECM niedriger. Fortschritte haben vor allem die Schweden gemacht, wie bereits im letzten Jahr zu beobachten war (DLG-Mitteilungen 8/16, S. 88). Waren sie 2013/14 mit 43 Ct/kg ECM Spitzenreiter, gehören sie nun mit 32 Ct sogar noch zum besten Drittel. Die Niederländer haben sich im Vergleich zu anderen nicht verbessert und das ohnehin hohe Niveau von 38 Ct/kg ECM vor vier Jahren auf einen BEP II von

40 Ct/kg ECM verteuert. Die Ursache hierfür sind unter anderem die hohen Flächenkosten und die dort eingeführte Phosphor-Quote.

Der BEP II der deutschen Betriebe hat sich über den Zeitraum kaum verändert. Aktuell liegt er bei nahezu konstanten 32 Ct/kg. Hier stellt sich die Frage, was im Hinblick auf die Produktionskosten das Limit ist. Wie weit lassen sie sich noch senken? Und daraus folgernd: Wie kann ich meine Wettbewerbsfähigkeit trotzdem erhalten, wenn ich bei den Produktionskosten nicht weiter sparen kann?

Die Gründe für die Kostensenkungen.

Im Wesentlichen konnten die Betriebe ihre Produktionskosten je Kuh auf 130 € senken. Möglich war dies zum einen aufgrund der günstigen Marktentwicklungen: Die Preise für Futter, Kraftstoff oder Düngemittel sind gesunken.

Zum anderen wurde beim Blick auf die Zahlen aber auch sichtbar, dass die Betriebe ihre Maschinenkosten deutlich reduziert haben. Aufgrund der Ausgaben für Wartung und die aufgeführten Abschreibungen liegt allerdings die Vermutung nahe, dass notwendige Maschineninvestitionen aufgeschoben wurden. Noch deutlicher wird sich dies in den kommenden Jahren herauskristalisieren, wenn Ersatzinvestitionen tatsächlich unumgänglich werden.

Das Absinken des BIP wurde in allen Betrieben durch die Steigerung der Milchleistung beschleunigt.

In den vergangenen vier Jahren wuchs diese noch einmal um 500 kg/Kuh. Zwar haben sich die Tierleistungen deutlich verbessert und damit auch der Einsatz der Ressourcen Arbeit, Fläche und Kapital je kg ECM. Gerechnet je Kuh ist der Ressourceneinsatz aber relativ konstant (Übersicht 1).

Da die Herden im Mittel um 28 Tiere gewachsen sind, bedeutet das in der Summe einen höheren Bedarf an Arbeit, Kapital und Fläche für die Betriebe (Übersicht 2). Ob dies auch in Zukunft noch möglich sein wird, muss jeder für den eigenen Standort betrachten. Allerdings sollten sich nicht nur die EDF-Betriebe fragen, ob diese Strategie auch für künftig noch tragfähig ist.

Katharina Heil

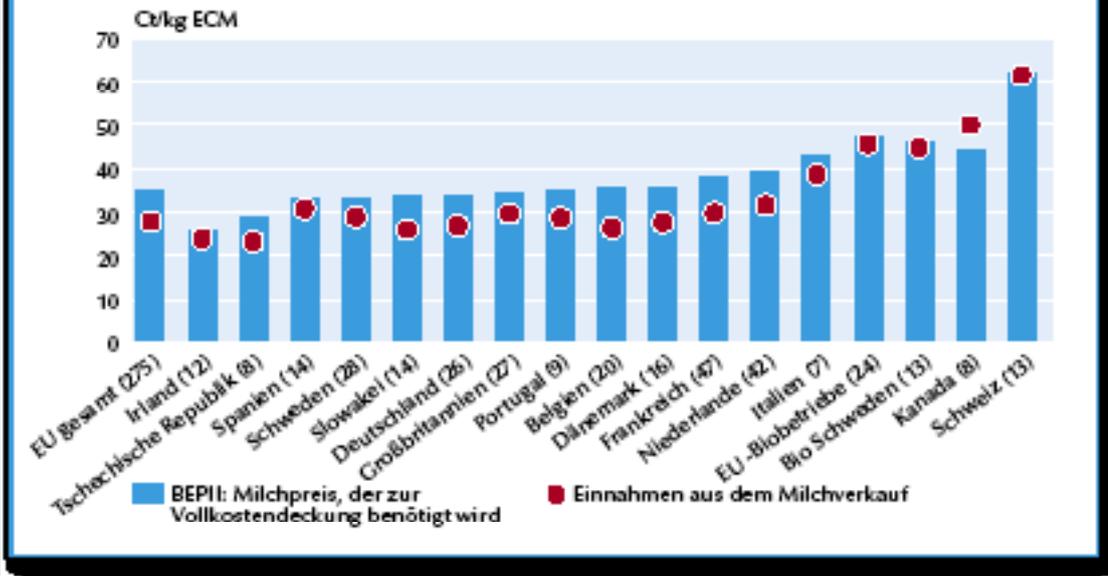
Der Beitrag basiert auf dem Vortrag von Steffi Wille-Sonk, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, European Dairy Farmers, beim diesjährigen EDF-Kongress in Prag.

Strategien für die Zukunft

Bisher bestand die Zukunftsstrategie der EDF-Betriebe im Wesentlichen darin, die Produktionskosten im Griff zu haben, ihre Herden zu erweitern und die Leistungen zu steigern. Angesichts dessen, dass sich der Ressourceneinsatz je Kuh dadurch aber kaum verändert hat, stellt sich die Frage, ob die so weitergeht. Über folgende Wege sollten deshalb nicht nur die EDF-Betriebe nachdenken:

- Wachstum um jeden Preis oder weitere Konsolidierung?
- Weitere Reduktion der Kosten durch grundlegende strukturelle Änderungen?
- Oder ist die weitere Steigerung der Milchleistung und das Ausnutzen positiver Marktentwicklungen die einzige verbliebene Möglichkeit, weil das Limit zur Kostensenkung erreicht ist?

In vielen Ländern waren die Produktionskosten nicht durch den Milchpreis gedeckt*



Übersicht 1: Wie effektiv wurden die Ressourcen eingesetzt? *

	2012/13	2013/14	2015/16
Milchleistung			
kg ECM/Kuh	8 580	8 760	9 100
Arbeitseinsatz			
Akh/Kuh	40	40	39
kg ECM/Akh	214	218	230
Flächeneinsatz			
ha/Kuh	0,6	0,62	0,62
kg ECM/ha	13 470	13 480	13 910
Gebundenes Kapital			
€ in Gebäuden, Technik, Maschinen	3 150	3 300	3 230
kg ECM/1 000 €	2 660	2 600	2 840
Herdengröße	160	165	188

*mittlerer Wert

Übersicht 2: Wie sich die Strategie der letzten Jahre auswirken könnte

	2012/13	2015/16	Differenz	Wie ist der Zuwachs entstanden?
Herdengröße (Kühe)	160	188	28	
Kapital (€ gesamt)	505 750	606 560	100 810	Aus den Gewinnen oder von der Bank?
Fläche (ha gesamt)	98	116	19	Von Nachbarn, die aufhören?
Arbeit (Akh gesamt)	6 410	7 260	850	Durch Mitarbeiter aus dem Ausland?

Die 153 EDF-Betriebe in der vierjährigen Auswertung haben eine mittlere Herdengröße von 160 Kühen. Für Modellbetriebe mit dieser Kuhzahl wurden die in Übersicht 1 ermittelten Kennzahlen angewendet. Das Ergebnis ist in Übersicht 2 dargestellt.



Viele EDF-Betriebe haben ihre Herdengröße in den vergangenen Jahren erheblich ausgedehnt und die -leistung gesteigert.